

Moderne Kunst, nicht nur Italiens

Galleria Nazionale d'Arte Moderna e Contemporanea (GNAM)

Über 20.000 Gemälde, Plastiken, Zeichnungen, Druckgrafiken und Installationen umfasst die Sammlung in dem 1915 fertiggestellten *Palazzo delle Belle Arti*. Die Exponate dokumentieren anschaulich die ungeheure Wandlung der Malerei und Bildhauerei in den letzten 200 Jahren, natürlich mit besonderem Blick auf italienische Künstler.

Der Bogen reicht von vornehmlich italienischer Kunst des 19. Jh. über die Werke des Jugendstils und des Impressionismus – darunter auch Skulpturen und Gemälde von Degas, Rodin, Monet, Klimt und de Nittis – bis in die klassische Moderne. Ausführlich wird der italienische Futurismus behandelt. Darüber hinaus sind Werke aus der zweiten Hälfte des 20. Jh. bis ins frühe dritte Jahrtausend zu sehen, darunter ebenfalls zahlreiche Skulpturen. In den vorderen beiden Sälen werden wechselnde

Ausstellungen gezeigt. Fazit: Wer sich für moderne Kunst und ihre vielfältigen Entwicklungslinien interessiert, sollte dieses sehenswerte Museum nicht auslassen.

Di–So 9–19 Uhr, Einlass bis 18.15 Uhr, Mo geschl. Eintritt 11 €, erm. (18–25 J.) 6–8 €, unter 18 J. frei. Bookshop im Eingangsbereich, das **Caffè delle Arti** (→ S. 170) befindet sich im gleichen Gebäude, vom Eingang rechts um die Ecke, mit Terrasse. Viale delle Belle Arti 131, ☎ 06-32298221, www.lagallerianazionale.com.

Von Hagenbeck konzipiert

Giardino Zoologico / Bioparco

In der nördlichen Ecke der Villa Borghese liegt der von Carl Hagenbeck konzipierte (1911 eröffnete) und bei den Römern äußerst beliebte Zoo. In diesem wichtigsten Tiergarten Italiens sind über 1500 Tiere 150 verschiedener Spezies zu sehen. Auf dem Areal mit botanischem Garten bietet sich die Möglichkeit zum Picknicken, es werden kostenlose Führungen angeboten (nur in Italienisch), auch das Angebot für Kinder kann sich sehen lassen. Achtung: Vor allem an Sonntagen herrscht riesiger Andrang.

Eingang zum Giardino Zoologico



Im Sommer tägl. 9.30–18 Uhr, April bis Sept. an Wochenenden und Feiertagen bis 19 Uhr, im Winter nur bis 17 Uhr (letzter Einlass jeweils eine Stunde vor Schließung). Eintritt 17 €, Kinder über 1 m und bis 10 J. 14 €, Kinder bis 1 m frei. Begrenzter Einlass, sollte mit vielen Besuchern zu rechnen sein (z. B. am Sonntag), ist die vorherige Online-Buchung ratsam. Einige Bereiche (u. a. Großkatzen, Reptilien, Elefanten, Bären, Schimpansen) schließen schon 30–60 Min. vor der offiziellen Schließung. Bühnen durch den Park 2 €. Mehrere Cafés/Self-services auf dem Gelände. Viale del Giardino Zoologico 20, ☎ 06-3608211, www.bioparco.it.

Barocke Pracht im Überfluss

Galleria Borghese

Als Lieblingsneffe von Papst Paul V. (Pontifikat 1605–1621) wurde Scipione Borghese von seinem Onkel früh zum Kardinal ernannt und konnte durch die so erschlossenen Geldquellen seine Kunstleidenschaft voll ausleben. Als der Kardinalspalast bei der Peterskirche zu klein geworden war für Borgheses umfangreiche Kunstsammlung, entschied er sich für eine „Landvilla“ nach Art der Antike, die er sich um das Jahr 1620 in den Weinbergen außerhalb der Porta Pinciana erbauen ließ.

Zwischen 1770 und 1800 wurden Park und Villa modernisiert. Zahlreiche namhafte Künstler dieser Zeit wirkten daran mit, die Villa in spätbarocken und klassizistischen Formen neu erstrahlen zu lassen. Anfang des 20. Jh. wurde das Gebäude dann an den italienischen Staat verkauft, und die Stadt Rom übernahm den Park. Als die Galleria 1997 nach 14-jährigen Renovierungsarbeiten und immensen Kosten wiedereröffnet wurde, war die Begeisterung groß. Viele sind sogar der Meinung, dass die Galleria Borghese eines der schönsten Museen der Welt ist.

In den Repräsentationsräumen des *Erdgeschosses* sind die wichtigsten Marmorskulpturen Gianlorenzo Berninis, mehrere Werke Caravaggios und die berühmte Statue der Paolina (das Wahr-

zeichen der Galleria) ausgestellt. Die Gemäldesammlung im ersten Stock umfasst etwa 350 bedeutende Werke, die meisten davon aus dem 16. und 17. Jh.

Der Rundgang führt vom Portikus in den großen *Eingangssaal* mit einem gewaltigen Deckengemälde – Thema ist die Verherrlichung Roms. Bemerkenswert auch das aus der Wand in die Tiefe stürzende Pferd, ein griechisches Original, dem Pietro Bernini einen Reiter hinzufügte. Das originale antike Fußbodenmosaik stellt Gladiatorenkämpfe dar.

Saal I: Die Skulptur der Paolina Borghese (der Schwester Napoleons) als Venus in freizügiger Pose, 1804–1808 von Antonio Canova geschaffen. Der Apfel in Paolinas Hand spielt auf das Urteil des Paris in der griechischen Mythologie an. Dem gleichen Thema ist auch das Deckengemälde gewidmet.

Saal II: Der „David“, die erste der fünf bedeutenden Skulpturen von Bernini, die Kardinal Borghese in Auftrag gab. Der damals 25-jährige Bildhauer zeigt den Augenblick, in dem David mit der Schleuder ausholt, um Goliath zu töten. Als Modell für das Gesicht benutzte Bernini sein eigenes Spiegelbild. Das Gemälde von Carracciola (1613) gegenüber hat dasselbe Thema, allerdings eine Szene später.

Saal III: „Daphne und Apoll“, die Figurengruppe von Bernini aus dem Jahr 1624. Hier greift der Künstler eine Szene aus Ovids „Metamorphosen“ auf, in der Apoll, von Amors Pfeil getroffen, in heißer Liebe zur schönen Nymphe Daphne entbrennt. Sie flieht vor Apolls Zudringlichkeiten, und gerade als er sie einholt, verwandelt sich Daphne in einen Lorbeerbaum. Wenn Sie um die Skulptur herumgehen, erleben Sie Daphnes Metamorphose wie im Film: Auf der einen Seite ist sie noch Mensch, auf der anderen schon fast vollständig ein Baum. Das Thema von Daphne und Apoll wiederholt sich auch im Decken- und Wandgemälde.

Michelangelo Merisi, genannt Caravaggio (1571–1610)

Caravaggio revolutionierte die Malerei. Seine Maltechnik des *Chiaroscuro* (hell-dunkel Kontraste) war ebenso bahnbrechend wie seine Heiligendarstellungen skandalös waren – Menschen von der Straße, alte Männer mit schmutzigen Füßen oder faltige Bauernweiber, sichtbar vom Leben gezeichnet, ganz zu schweigen von den Prostituierten, die für seine Madonnenbildnisse Modell saßen. Sein Leben war nicht minder skandalös, Caravaggio war ein Hitzkopf, ein Sauf- und Raufbold, mit dem es kein gutes Ende nehmen sollte.

Geboren wurde Michelangelo Merisi am 29. September 1571 im Dörfchen Caravaggio bei Bergamo. Die ersten Jahre verbrachte die Familie in Mailand, wo Vater und Onkel der Pest zum Opfer fielen. Mit 13 Jahren kam der talentierte Junge in die Malerwerkstatt von *Simone Peterzano*, der – entgegen dem gängigen Manierismus mit seinen gekünstelten Darstellungen – einen realistischen, fast naturalistischen Stil pflegte. Mit 18 Jahren zog es den jungen Künstler nach Rom, wo er zunächst nicht so recht Fuß fassen konnte, er lebte ein wildes Leben im heruntergekommenen Viertel am Tiber. Etwa 1590 erkrankte Merisi schwer am Fieber und verbrachte lange Zeit in einem Armenhospital. Aufträge erhielt er damals so gut wie keine. Die Wende kam mit der Bekanntschaft seines zukünftigen Auftraggebers Kardinal *Francesco Maria del Monte*, für den er 1595 die „Verzückung des heiligen Franziskus“ malte. In den folgenden Jahren fertigte Merisi, der sich nun Caravaggio nannte, für verschiedene Kardinalen zahlreiche Auftragsbilder mit Bibelszenen (u. a. „Judith und Holofernes“, heute im Palazzo Barberini → S. 152). Zu dieser Zeit wohnte er im Palazzo Madama bei Kardinal del Monte, der ihn zeitlebens protegierte.

Erster Höhepunkt in Caravaggios Karriere war der Auftrag für die Contarelli-Kapelle in der Kirche San Luigi dei Francesi (→ S. 97), doch seine „Berufung des heiligen Matthäus“ empörte auch – der Künstler hatte die Szene unverkennbar in den profanen römischen Alltag versetzt. Es folgte dennoch gleich darauf der Auftrag für die beiden Gemälde in der Kirche Santa Maria del Popolo (→ S. 125) von keinem Geringeren als dem Schatzmeister von Papst Clemens VIII., *Tiberio Cerasi*, der in der Kirche an der Piazza del Popolo eine Grabkapelle erworben hatte. Doch auch hier blieb der Skandal nicht aus: Bei der „Bekehrung des heiligen Paulus“ nimmt das Pferd den größten Raum ein und die „Kreuzigung des heiligen Petrus“ wird hauptsächlich von der Mühsal der Henkersknechte beim Aufstellen des Kreuzes geprägt, Petrus selbst wird als einfacher alter Mann dargestellt. Während seine „Grablegung Christi“ (ca. 1602/1603, Vatikanische Pinakothek, → S. 197) allgemein Anklang fand, löste seine „Madonna di Loreto“ von 1604/1605 (Kirche Sant'Agostino, → S. 102) den nächsten Skandal aus: Man erkannte in ihr eine Prostituierte von der Piazza Navona und mit einem ihrer Kunden, einem Notar, geriet Caravaggio sogar in eine Schlägerei. Der Künstler, der zu diesem Zeitpunkt schon mit beachtlichem Vorstrafenkonto aus diversen Schlägereien ausgestattet war, musste Rom zeitweise verlassen, fand aber noch genug einflussreiche Fürsprecher, die ihm eine Rückkehr ermöglichten. Zum Bruch mit der römischen Kirche kam es schließlich durch seine „Madonna dei Palafrenieri“ (1606, heute Galleria Borghese, → S. 165), einem Auftragswerk für die neue Peterskirche. Vermutlich



Das „Martyrium des heiligen Matthäus“ hängt in der Kirche San Luigi dei Francesi

stand dieselbe Prostituierte wie für die „Madonna di Loreto“ Modell für diese Gottesmutter, doch mindestens ebenso skandalös war die Darstellung der heiligen Anna auf dem Gemälde als alte Bäuerin mit faltigem Gesicht. Kurz darauf erschlug Caravaggio nachts – und vermutlich unter erheblichem Alkoholeinfluss – einen päpstlichen Wachmann und wurde inhaftiert, doch gelang ihm die Flucht. Am 29. Mai 1606 kam es zu einer erneuten Schlägerei, wieder mit einem Toten – Caravaggio musste Rom endgültig verlassen.

Die folgenden vier Jahre verbrachte er rastlos in Neapel, Malta, Sizilien und wieder Neapel, wo er bei einem Überfall – vielleicht ein Racheakt, denn Caravaggio hatte viele Feinde – schwer verletzt und sein Gesicht entstellt wurde. In Porto Ercole an der toskanischen Küste, wo er auf seine Begnadigung aus Rom hoffte, starb Caravaggio am 18. Juli 1610 vermutlich an Malaria und den Folgen seiner Verletzungen.

Zwar übte Caravaggio noch Einfluss auf die direkte Nachwelt – wie etwa auf Rembrandt – aus, doch bald geriet der skandalumwitterte Maler in Vergessenheit und wurde erst Anfang des 20. Jh. wiederentdeckt. Vom Künstler selbst hat man durch mehrere Selbstporträts ein recht gutes Bild: jung und krank – in Erinnerung an das Armenspital – hat er sich als „Kranken Bacchus“ 1593/1594 dargestellt, alt und gezeichnet als Goliath in seinem „David mit dem Kopf des Goliath“ von 1606 oder 1610 (beide Galleria Borghese, → S. 165). Mehrere Gemälde Caravaggios in Rom findet man neben der Galleria Borghese auch im Palazzo Barberini (→ S. 152), in den Kirchen San Luigi dei Francesi (→ S. 97), Santa Maria del Popolo (→ S. 125) und Sant’Agostino (→ S. 102), einzelne Werke auch im Palazzo Corsini in Trastevere (→ S. 174), in den Kapitolinischen Museen (→ S. 30), der Galleria Doria Pamphilj (→ S. 120) und in der Pinacoteca Vaticana (→ S. 197).



Die Galleria Borghese, eines der schönsten Museen der Welt

Saal IV: Wieder ein von Bernini aufgegriffenes Motiv aus der Mythologie: „Der Raub der Proserpina“. Diesmal entführt Pluto, der Herrscher der Unterwelt, Proserpina in sein düsteres Reich. Bis ins Detail ist hier die Anspannung der sich heftig wehrenden Frau dargestellt. Rechts neben Pluto sitzt der dreiköpfige Höllenhund Cerberus.

Saal V: In dem Durchgangsraum befindet sich die liegende Skulptur eines Hermaphroditen aus dem 1. Jh. n. Chr. nach griechischem Original von Polykles (150 v. Chr.).

Saal VI: Die Figurengruppe „Aeneas, Anchises und Ascanius“ gilt als das erste große Werk Berninis, an dem der Vater des damals 20-jährigen noch deutlich mitgewirkt hat. Bernini hat den Helden der „Aeneis“ des römischen Dichters Vergil dargestellt: Aeneas, der als einziger die Unheil verkündende Prophezeiung Laokoons beachtet, flieht gerade noch rechtzeitig aus dem brennenden Troja. Seinen Vater Anchises trägt er auf den Schultern, sein kleiner Sohn Ascanius folgt mit den Opfergeräten und dem heiligen Feuer. Das Deckengemälde hat das gleiche Thema.

Saal VII: Für die ägyptische Sammlung der Fürsten Borghese wurde dieser Raum im ägyptisierenden Stil ausgestattet.

Saal VIII: Der „Tanzende Satyr“ in der Saalmitte entstand im 2. Jh. n. Chr. Außerdem sind hier sechs der bedeutendsten Gemälde von Caravaggio zu sehen, u. a. seine „Madonna dei Palafrenieri“ (1605), die ursprünglich für die Peterskirche gedacht war. Das schaurige Bild „David mit dem Haupt des Goliath“ (ca. 1610) schickte Caravaggio als Flüchtiger (→ S. 166/167) mit der Bitte um Begnadigung nach Rom. Hier porträtierte er sich selbst im abgeschlagenen Kopf des Goliath. Ein frühes Selbstporträt zeigt Caravaggio in Gestalt eines jungen, kränkelnden Bacchus (1593/1594). Sehr bekannt ist der sinnliche „Knabe mit dem Fruchtkorb“ (1594) mit dem detailliert ausgearbeiteten Obstkorb, der viele spätere Stillleben beeinflusst hat.

Die *Gemäldegalerie* im ersten Stock lässt sich während der zweistündigen Besuchszeit, die Ihnen vom Museum gewährt wird, kaum eingehend betrachten. Eine Auswahl:

Saal IX: Unter anderem Raffaels „Grablegung Christi“ aus dem Jahr 1507. Scipione Borghese ließ dieses unverkäufliche Bild aus einer Kirche für sich stehen und den Besitz nachträglich vom päpstlichen Onkel legalisieren.

Saal X: Zu den herausragenden Gemälden hier gehört „Venus und Amor mit der Honigwabe“ (ca. 1531) von Lucas Cranach d. Ä.

Saal XIV: Zwei Selbstporträts von Bernini im Alter von 25 und 38 Jahren, außerdem die Skulptur der liegenden Ziege Amalthea, die den kleinen Zeus zusammen mit einem kindlichen Faun säugt. Bernini war knapp 17 Jahre alt, als er diese Skulptur fertigte; sie gelang ihm so perfekt, dass man sie lange Zeit für ein antikes Original hielt.

Saal XV: Unter anderem das „Letzte Abendmahl“ von Jacopo Bassano (1542).

Saal XVIII: Eine Pietà von Peter Paul Rubens (1602).

Saal XX: Venezianische Schule der Renaissance. Herausragend sind die Gemälde Tizians. Seine „Himmliche und irdische Liebe“ malte er mit etwa 25 Jahren.

Di–So 9–19 Uhr, Mo geschl. Einlass jede volle Stunde für zwei Stunden (letzter Einlass um 17.45 Uhr, dann vergünstigt: 10 €). Tickets nur mit **obligatorischer Reservierung und für feste Zeiten**. Eintritt 15 € (Reservierungsgebühr und Garderobe inkl.), erm. (18–25 J.) 4 €, unter 18 J. 2 € (nur Reservierungsgebühr); bei besonderen Ausstellungen kann sich der Preis erhöhen. Achtung: Bei hochkarätigen Sonderausstellungen muss man mit Wartezeiten von bis zu 10 Tagen rechnen! **Tickets** online unter www.galleriaborghese.beniculturali.it, telefonisch unter ☎ 06-32810 (Mo–Fr 9.30–18 Uhr) oder im Voraus in der Biglietteria (Di–So 8.30–18 Uhr), hier hängen die nächstmöglichen Termine auch aus. Audioguide 5 € (auch auf Deutsch). Darüber hinaus gibt es einen ausführlichen deutschsprachigen Museumsführer (15 €) im Bookshop. Außerdem Bar/Cafeteria. Piazzale Scipione Borghese 5, ☎ 06-67233753.

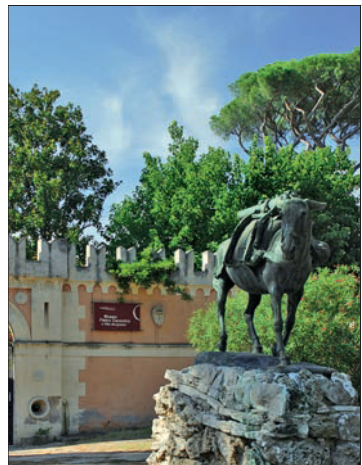
Wohnhaus des Bildhauers

Museo Pietro Canonica a Villa Borghese

Nur wenige Hundert Meter nördlich des Piazzale delle Canestre lohnt ein Abstecher zu dem Gebäude (17. Jh.), das der Bildhauer **Pietro Canonica** (1869–1959) einst bewohnte (und zum Castello umbauen ließ). Nach seinem Tod hat die Stadt Rom, eigentliche Besitzerin des Hauses, hier ein überaus sehenswertes Museum eingerichtet. Gezeigt werden zahlreiche Skulpturen und Gemälde Canonicas in den Wohn- und Arbeitsräumen des Künstlers. Auch Sonderausstellungen.

Vor dem Gebäude befindet sich Pietro Canonicas Skulptur des mutigen Maultieres *Scudela* von 1940, eines der vielen tapferen Lasttiere im Gebirgskampf 1915 bis 1918 und seinerzeit sogar mit einer Medaille ausgezeichnet. Der Gebirgsjäger davor wurde erst 1957 hinzugefügt.

Juni bis Sept. Di–So 13–19 Uhr, Einlass bis 18.30 Uhr, Okt. bis Mai Di–So 10–16 Uhr, Einlass bis 15.30 Uhr, Mo geschl. Eintritt frei. Viale Pietro Canonica 2, www.museocanonica.it.



Denkmal für ein mutiges Maultier



Die Villa Medici, heute Sitz der Französischen Akademie

Sitz der Französischen Akademie

Villa Medici

Oberhalb der Spanischen Treppe (am Rand der Villa Borghese) liegt der einstige Familiensitz der reichen Florentiner Bankiersfamilie Medici aus dem 16. Jh. 1576 ließ der junge Kardinal Ferdinando de' Medici das Anwesen umbauen. Seit 1803 hat die 1666 gegründete Französische Akademie in dem eleganten Gebäudekomplex ihren Sitz, der als besonders vornehme und schöne Villa aus der Spätrenaissance gilt.

Das Gebäude ist im Rahmen von Ausstellungen, Konzerten, Kino-Abenden etc. öffentlich zugänglich, außerdem finden auch Führungen statt und die Räumlichkeiten bilden den Rahmen für wechselnde Ausstellungen.

Mi–Mo 10–18.30 Uhr geöffnet, Di geschl. Von 10.30–18 Uhr etwa stündlich französischsprachige Führungen durch Appartamenti und Gärten, auf Englisch um 11, 15.30 und 17 Uhr, auf Ital. 12, 15.30 und 18 Uhr (Sa/So auch 11, 14.30 und 16.30 Uhr), Dauer etwa 90 Min., 14 €, erm. 11 € (unter 25/über 65 J.), unter 18 J. frei. Nur Ausstellung: 8 €, erm. 6 €. Viale Trinità dei Monti 1, ☎ 06-6761200, www.villamedici.it.

Praktische Infos

→ Karte S. 163

Ristoranti/Bars/Caffè

Caffè delle Arti **1**, wenn man den Palazzo delle Belle Arti (Galleria Nazionale d'Arte Moderna, → S. 164) verlässt und rechts um das Gebäude herumgeht, stößt man auf dieses schicke Café mit hübscher Terrasse unterm Sonnensegel. Im Inneren hell und elegant, an den Wänden Plakate früherer Ausstellungen der Galleria. Tägl. außer Mo 8–19 Uhr. Via A. Gramsci 73, ☎ 06-32651236.

Hortus Bar **6**, sehr schicke Gartenbar (nomen est omen) schräg hinter der noblen Casina Valadier, Tapas und Drinks, Aperitivo,

Musik (z. T. live), teuer. Im Sommer tägl. ab 19 Uhr geöffnet. Eingang Piazza Bucarest und Viale di Villa Medici, ☎ 340-9579589.

Darüber hinaus findet man – zumindest im Sommer – überall im Park **Verkaufsstände** mit Erfrischungsgetränken und Snacks.

Fahrradverleih/Bootsverleih/Trenino

Bici Pincio **5**, Fahrrad 5 €/Std., 15 €/Tag, Mountainbike 7 €/Std., 25 €/Tag, das rikschartige Vierrad mit Dach (*Riscio*) kostet für 2 Pers. 12 €/Std., für 4 Pers. 20 €/Std. (mit halbautomatischem E-Antrieb). Bei Anmietung muss ein Ausweis hinterlegt werden. Geöffnet

tägl. 10–17 Uhr, im Sommer länger. Viale del Museo Borghese/Ecke Viale Goethe, ☎ 349-2570133 oder ☎ 349-1480822. Weitere Fahrradverleiher am Eck vom Viale dell’Orologio (Viale dell’Obelisco) und beim Zoo.

Boote: Viel zu Rudern gibt es nicht auf dem winzigen See am Tempio di Esculapio (Äskulap-Tempel) und an Sonntagen wird es hier sehr voll. 20 Minuten Rudern kosten 4 € pro Pers., Kinder unter 1,10 m Größe die Hälfte.

Der **Trenino** (Touristenbähnchen) fährt während der Sommermonate durch den Park, mit Halt an der Galleria Borghese und beim Zoo, Abfahrt an der Casa del Cinema (→ oben), einfache Fahrt 3 € (ca. 20 Min.).

Theater und anderes Vergnügen

Globe Theatre, Shakespeares Theater gibt es auch in Rom in der Villa Borghese, gegeben werden selbstverständlich vor allem Stücke des großen Meisters in italienischer Sprache, an manchen Wochenende auch Kindertheater (und nicht nur Shakespeare). Die Saison geht von ca. Mitte Juni bis Ende Sept. Largo Aqua Felix (unweit der Piazza di Siena), Vorverkaufsbude (Botteghino) am Viale Pietro Canonica, www.globetheatreroma.com.

Casa del Cinema 4, am Viale Goethe unweit der *Porta Pinciana*, drei kleine Kinosäle, im Sommer auch ein größeres Freilichtkino, Programm

und Infos unter: www.casadelcinema.it. Mit Café/Bar, wo man auch Kleinigkeiten essen kann (tägl. 9–20 Uhr, bei Veranstaltungen länger). Largo Marcello Mastroianni 1, ☎ 06-40401604.

Leser empfehlen das **Puppentheater Al San Carlino** 2 auf der Terrasse des Pincio: „Von Sept. bis ca. 20. Juni bietet das Theater ein reichhaltiges Programm. Vom traditionellen Puppentheater mit Pulcinella, Arlecchino und Pinocchio bis hin zu modernen Puppenmusicals und Puppenopern mit Livemusik ist alles dabei – Theater für große und kleine Zuschauer.“ Zuletzt immer Sa nachmittags sowie So mittags und nachmittags. Eintritt 11–12 €, bei Online-Reservierung nur 10–11 €. Programm, Tickets und weitere Infos unter www.sancarlino.it, der Vorverkauf am Theater ist Sa/So 10.30–13 und 14–17.30 Uhr geöffnet. Viale dei Bambini, ☎ 329-2967328.

Cinema dei Piccoli 3, traditionsreiches, winziges Kinderkino, Filme in Italienisch, z. T. auch Englisch oder Französisch. Programm unter: www.cinemadeipiccoli.com. Viale della Pineta 15 (nahe der Casa del Cinema), ☎ 06-8553485.

Außerdem: Am Viale Goethe Autoscooter, Ponyreiten etc.; an der Ecke Viale dell’Orologio und Viale dell’Obelisco zudem Kinderkarussell und Hüpfburg.

Alljährlich im Mai findet auf der gepflegt grünen *Piazza di Siena* ein traditionsreiches, internationales **Springturnier** statt.

Bootsfahrt vor dem malerischen Äskulaptempel

